Stiftung Liebenau Kliniken

Diagnostik der sozialen und emotionalen Entwicklung Bedeutung in der Elternarbeit

Rockzipfelkind? Trotzkopf? Warum ist mein Kind so?

Stiftung Liebenau

Überblick

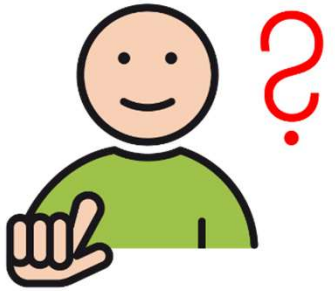
- Mitgebrachte Fragen/Ideen/Austauschbedarfe
- Ein kurzes Quiz
- Was passiert wann
- Wozu Entwicklungsdiagnostik
- Womit Entwicklungsdiagnostik
- Einsatz in der Praxis
- Elternarbeit

Im Folgenden werden primäre Bezugspersonen als „Eltern“ benannt

Ich bin hier…

Spots in movement

Fragen – Ideen - Austauschbedarfe



„Ich bin hier weil…“

Bitte QR-Code scannen:

Gröber, Iacone 1.10.2025

Stiftung Liebenau

Quellen

- Sappok, T.; Zepperitz, S. (2020). *Das Alter der Gefühle. Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung*. Bern: Hogrefe

- Hoekman, J.; Miedema, A.; Otten, B.; Gielen, J. (2012). *SEN - Skala zur Einschätzung des Sozial-Emotionalen Entwicklungsniveaus.* Göttingen: Hogrefe.

- Sappok, T.; Zepperitz, Morisse, F.; Barrett, B., Dosen, A. (2023). *SEED-2 – Skala der Emotionalen Entwicklung – Diagnostik 2*. Göttingen: Hogrefe.

- Annette Kitzinger. www.metacom-symbole.de

- Ihre und unsere Erfahrung

Bindung

Bindung und Bindungsstile entstehen in den ersten Lebensjahren

Sichere Bindung als Basis für Entwicklung von Urvertrauen und (Selbst-) Sicherheit

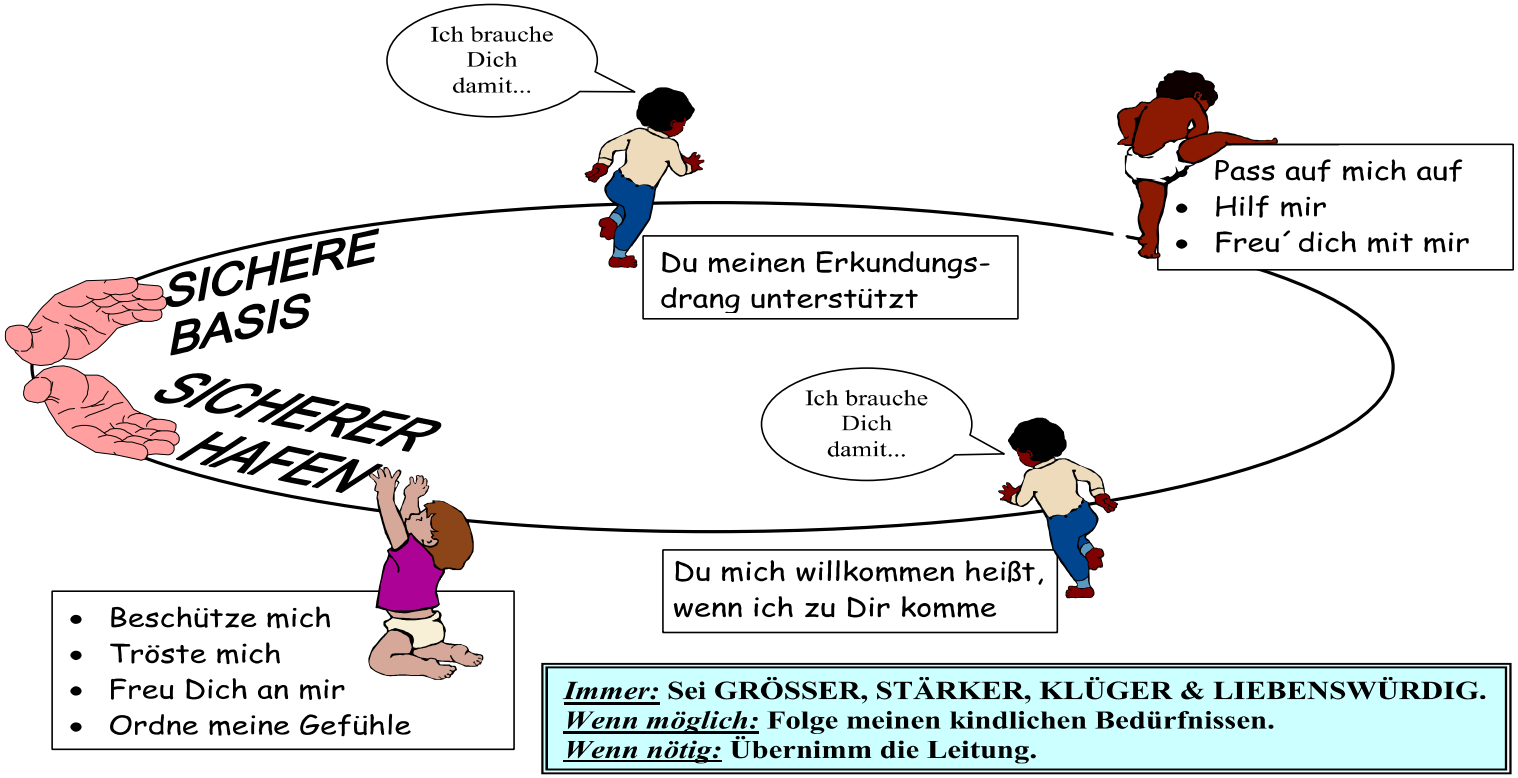
Bindungsstile: vgl. Mary Ainsworth – Strange-Situations-Test:

Sicher: exploriert in Anwesenheit der BP; Rufen, Suchen und Weinen bei Trennung; Fremde Person – kein Trost; Freude und Suche nach Körperkontakt bei Wiedererscheinen BP, Trost, exploriert wieder

Bindung

Kreis der Sicherheit

Wie Eltern auf die Bedürfnisse ihres Kindes achten

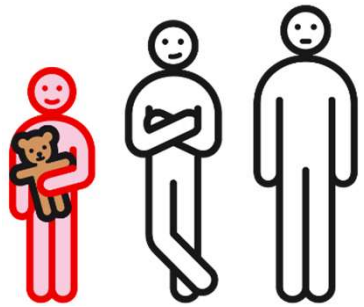


Immer: **Sei GRÖSSER, STÄRKER, KLÜGER & LIEBENSWÜRDIG.**
Wenn möglich: **Folge meinen kindlichen Bedürfnissen.**
Wenn nötig: **Übernimm die Leitung.**

© 2000 Cooper, Hoffman, Marvin & Powell

https://www.circleofsecurityinternational.com/wp-content/uploads/circle-of-security-w-formula-german.pdf

Was passiert wann?



Unsichere Bindung

Bindung

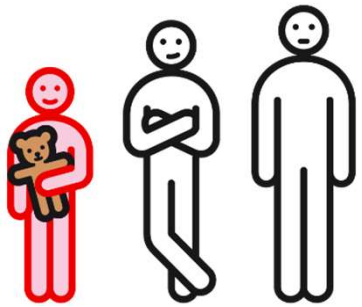
Unsichere Bindungsstile:

Unsicher-vermeidend: exploriert auch in Abwesenheit, keine Differenzierung BP-Fremde Person, keine sichtbaren Zeichen von Stress. Negative Gefühle werden nicht gezeigt.

Unsicher-ambivalent: Kind stark auf BP fixiert, „Bindungssystem ist chronisch aktiviert“, daher kaum Exploration, auch wenn BP anwesend. Negative Gefühle werden nicht integriert.

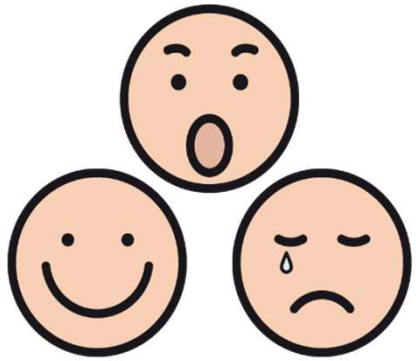
Unsicher-desorganisiert: keine durchgängige Verhaltensstrategie, emotional widersprüchliches, inkonsistentes Bindungsverhalten. Keine durchgängige Strategie, wenn BP zurück kommt.

Was passiert wann?



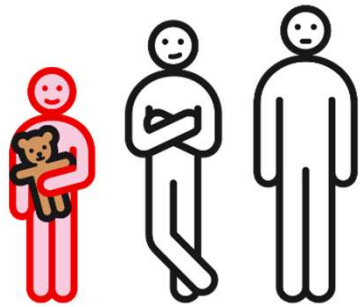
Basisemotionen

Emotionsdifferenzierung



- Neugeborene: undiff. positive oder negative Emotionen
- Ab 6.-8. Woche: reaktives soziales Lächeln
- Ende 1. Lebensjahr: Basisemotionen Freude, Ärger, Angst, Trauer sichtbar
- Im 2. Lebensjahr: Eifersucht; emotionale Empathie
- Ab 3. Lebensjahr: einfache Ursachen für Basisemotionen können von den Kindern benannt werden, aber noch nicht sicher anhand der Mimik an anderen unterschieden werden
- ab 4 Jahren: Kognitive Empathie – TOM, Schuldgefühl, Mitgefühl, Trösten
- Ab Schulalter: Verlegenheit, körperliche Scham, Stolz
- Ab 7 Jahren: sichere Identifikation von Freude bei anderen
- Erst später: sichere Differenzierung von Ärger, Trauer, Angst bei anderen; soziale Empathie

Was passiert wann?



Affektregulation

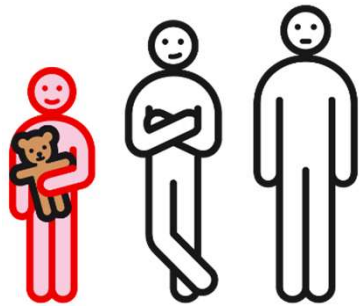
Affektregulation

Ziel = individuell angenehmes Erregungsniveau halten

Basis:

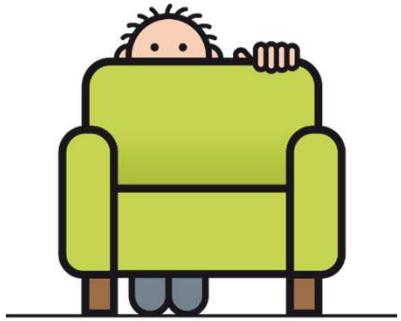
- Zunächst Regulation im Wesentlichen durch primäre Bezugsperson/en - Feinfühligkeit!
- Feinfühligkeit = aufmerksame Wahrnehmung von Signalen, richtige Interpretation, **unmittelbare** angemessene Reaktion
- Individuelles Temperament (Annäherungsverhalten z.B.)
- Individuelle Reizschwelle (neurophysiologisch)
- Ab zweite Hälfte des 1. LJ → Vorschulalter: willentliche Aufmerksamkeits- und Handlungskontrolle, Belohnungsaufschub

Was passiert wann?



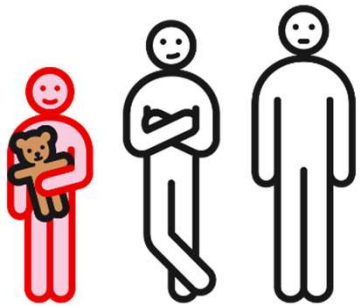
Das Fallenlassen-Spiel

Objektpermanenz



- Fähigkeit zur inneren Vorstellung von der Umwelt
- Wissen, dass ein Objekt auch außerhalb des eigenen Wahrnehmungsfeldes existiert
- beginnt evtl. schon im ersten Lebenshalbjahr (Blickanalysen)
- Übungen: Kuckuck-Spiele, Verstecken, Runterwerfen-Wiederbekommen
- Ist eine Basis für Entwicklung eines sicheren Bindungsstils und Kommunikation über Distanz (Telefon, geschlossene Türe)
- Wenn nicht vorhanden: Ängste – Übergangsobjekte können Sicherheit geben (z.B. bei situative Veränderungen)

Was passiert wann?



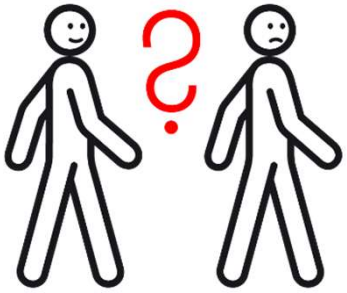
Wann ist Theory of Mind als Fähigkeit ausgebildet?

Theory of Mind - TOM

False-Belief-Paradigma
Wimmer & Perner, 1983
Sally und Anne –
Experiment kann erst ab
ca. 4 Jahren erfolgreich
bewältigt werden.

Quelle: Sappok, T.; Zepperitz, S. (2020), S. 31

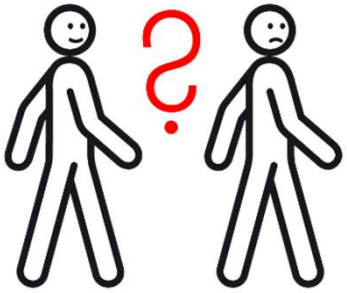
Theory of Mind - TOM



TOM entwickelt sich in 4 Stufen:

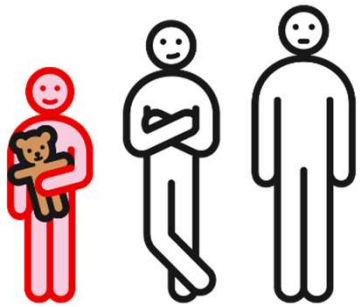
- 1. Sensorisch, 0-12 Monate: Noch kein mentales Bild der Umgebung. Blickfolgebewegungen ab 6 Monaten, Beginn Zeigebewegungen ab 12 Monaten. Aktion – Reaktion.
- 2. Objektpermanenz, 12-24 Monate: mentales Bild der Umgebung entwickelt sich, noch keine Unterscheidung zwischen eigenen Gedanken und äußerer Wirklichkeit. Imitationsverhalten.
- 3. Selbst-Fremd-Differenzierung, 24-48 Monate: Unterscheidung zwischen eigenem Denken und Realität. Egozentristisches Weltbild. So-tun-als-ob-Spiel.
- 4. TOM, > 48 Monate: eigenes Denken wird in die Realität integriert, Impulse von außen werden ins eigene Denken integriert. Fähigkeit, sich selbst von außen zu sehen und sich Gefühle des anderen vorzustellen.

Theory of Mind - TOM



- Theory of Mind ab etwa 4 Jahre alt
- Fähigkeit, sich selbst und anderen Meinungen, Gedanken oder Gefühle zuschreiben zu können
- Fähigkeit, zwischen eigenen Gedanken sowie Fantasie und der äußeren Umwelt / Realität zu unterscheiden
- Basis für Einfühlungsvermögen und Empathie, soziales Verhalten, Moralverständnis

Was passiert wann?

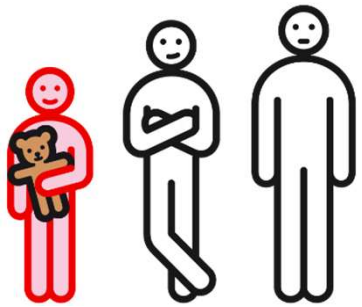


Spielen

Umgang mit Peers

Phase 1 0.-6. L.Monat	Phase 2 7.-18. L.Monat	Phase 3 1,5.-3. L.Jahr	Phase 4 4.-7. LJahr	Phase 5 8.-12. LJahr	Phase 6 13.-18. LJahr
Noch keine Interaktionen mit Peers - noch ganz mit sich selbst beschäftigt	Beginnendes Interesse an Peers unter Beibehaltung der Bezugsperson - Parallelspiel	Bei Interaktion mit Peers selbstzentriert - keine Rücksicht auf Willen der anderen	Interaktion unter autoritativer Führung, freundschaft-liche Beziehungen	Selbständig in Peergroup - Spielen und Arbeiten im Team, loyale Freund-schaften	Selbständiger Wechsel der Peergroup - exklusive Freund-schaften mit gegenseitiger Unterstützung

Was passiert wann?



Regelverständnis

Regelverständnis

Entwicklungsalter	Regelverständnis
0.-6. Lebensmonat	• Versteht keine Regeln • Begleitung vermeidet Aggressionen
7.-18. Lebensmonat	• Versteht nur die durch die Bezugsperson gesetzten Regeln • Regeleinhaltung gelingt nur im Beisein der Bezugsperson
1,5.-3. Lebensjahr	• Versteht einfache Regeln • Testet die Regeln aus • Bezugsperson steht für die Regeln • Regeleinhaltung gelingt nur im Beisein der Bezugsperson
4.-7. Lebensjahr	• Versteht Regeln • Regeln werden im Dialog vermittelt • Kein Einhalten von Regeln ohne Identifikationsfigur

Regelverständnis

Erst ab Entwicklungsalter 7. Lebensjahr:

- Erkennen und Umsetzen von Regeln
- Aufstellen von neuen Regeln (nicht nur eigene Bedürfnisse)
- Regeln werden in Frage gestellt und überprüft auf Fairness, Konsequenz, Konsistenz (damit verbunden sind "Provokationen")
- Unbeaufsichtigter Aufenthalt in der Peergroup

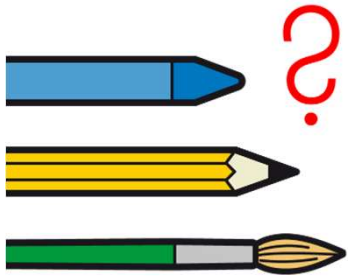
Entwicklungsdiagnostik – warum?

- **Verhalten spiegelt stark den emotionalen Entwicklungsstand wieder, da dieser Bedürfnisse „bestimmt“**

Entwicklungsdiagnostik dient dazu:

- Die grundlegenden emotionalen Bedürfnisse und Antriebe zu erkennen.
- Dadurch werden die Prozesse, die zu einem bestimmten Verhalten führen, nachvollziehbar.
- Dies ermöglicht Verstehen.
- In der Folge kann ein angemesser Umgang mit Bedürfnissen und Verhalten gefunden werden.

Entwicklungsdiagnostik – womit?



Zwei Beispiele für Diagnoseinstrumente:

SEED-2

Skala der Emotionalen Entwicklung – Diagnostik 2

Tanja Sappok
Sabine Zepperitz
Filip Morisse
Brian Fergus Barrett
Anton Došen

Ein Instrument zur Erhebung des emotionalen Entwicklungsstands bei Personen mit einer Störung der Intelligenzentwicklung

hogrefe

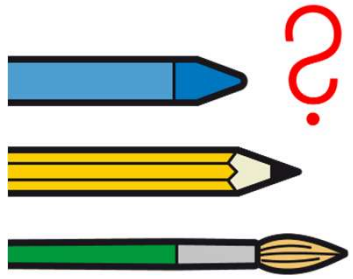
SEN

Skala zur Einschätzung des Sozial-Emotionalen Entwicklungsniveaus

Joop Hoekman
Aly Miedema
Bernard Otten
Jan Gielen

hogrefe

Entwicklungsdiagnostik – womit?



Zum Beispiel:

6 Entwicklungsebenen (Phasen)

8 Entwicklungsdomänen (Verhaltensbereiche)

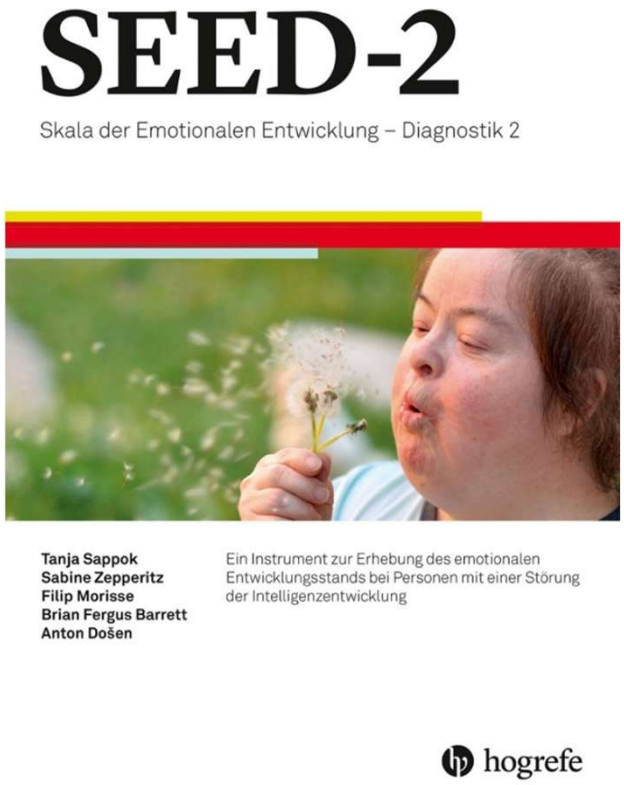
5 binäre „Fragen“ pro Domäne (trifft zu – trifft nicht zu)

validiertes, strukturiertes Interview mit Manual

Ergebnis als Profil und Gesamteinschätzung

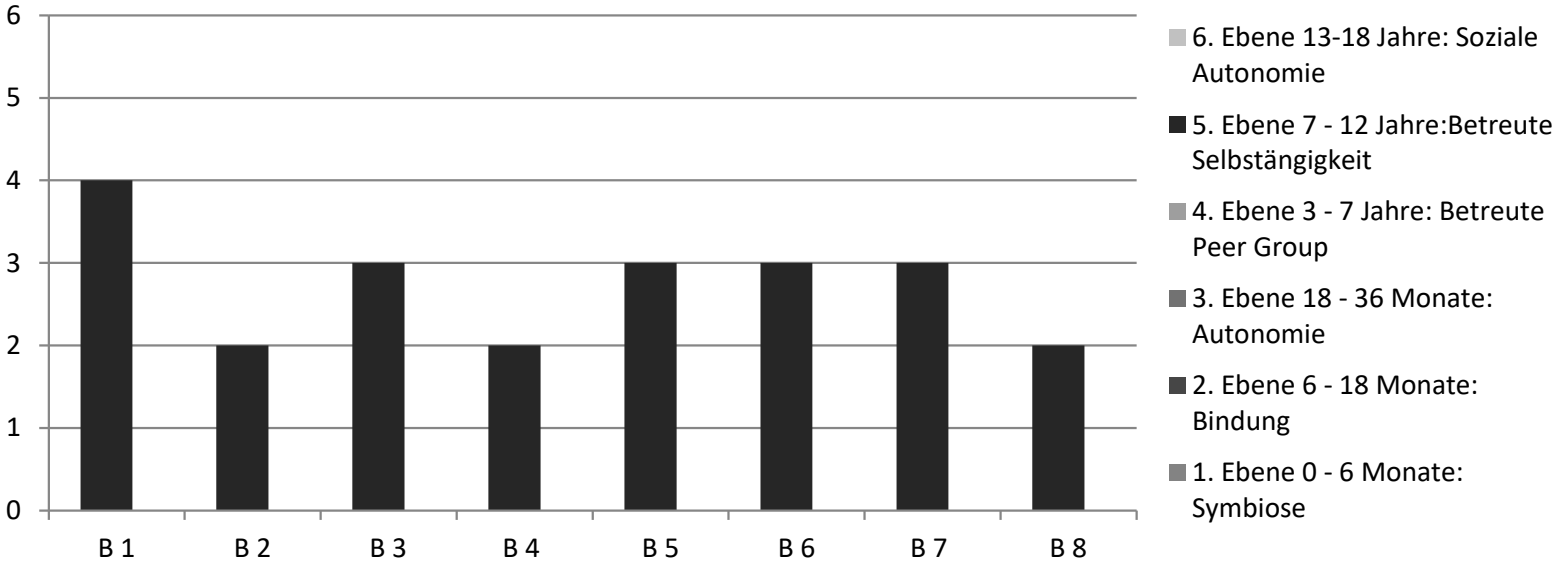
Für alle Altersgruppen einsetzbar

Hogrefe-Verlag



Entwicklungsdiagnostik – womit?

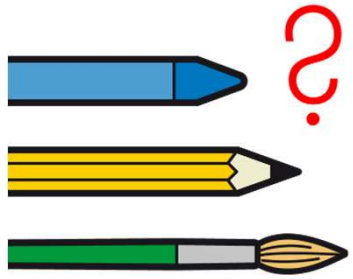
Profil Beispiel (Junge, 5 Jahre alt, Diagnose Bindungsstörung):



Aktueller emotionaler Entwicklungsstand als Gesamtergebnis zum obigen Profil:

2-2-2-3-3-3-3-4 (die Entwicklungsphase der viertniedrigsten Domäne markiert das Gesamtergebnis)

Entwicklungsdiagnostik – womit?



zum Beispiel:

15 Entwicklungsebenen (Phasen) bis 14 Jahre

2 Entwicklungsbereiche (sozial und emotional)

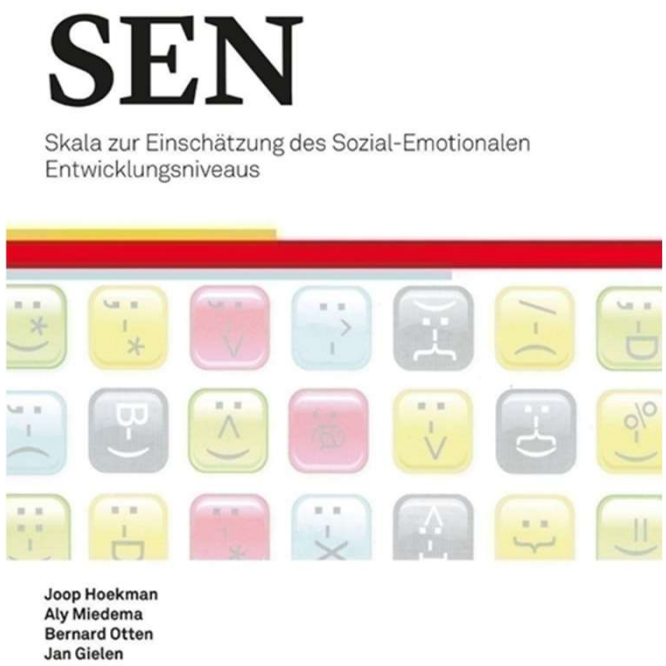
3-9 binäre „Fragen“ pro Domäne (charakteristisch-nicht charakteristisch)

validiertes, strukturiertes Interview mit Manual

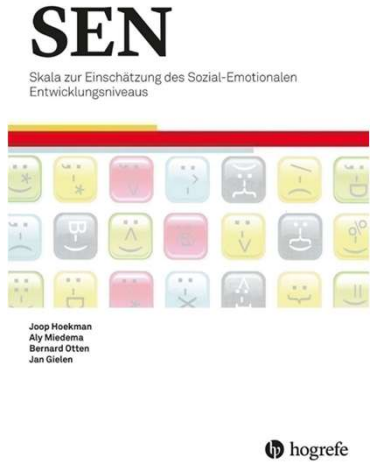
Ergebnis: je eine Einschätzung der sozialen und der emotionalen Entwicklung sowie ein SEN-Entwicklungsalter

konzipiert für 0-14 Jahre

Hogrefe-Verlag



Entwicklungsdiagnostik – womit?



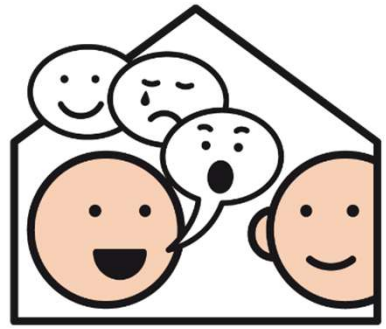
Profil: 5;0 jähriger Junge, ADHS Symptomatik,

Sprachentwicklungsstörung, IQ durchschnittlich

Entwicklungsalter SEN:

Soziale Entwicklung:	3-4 Jahre
Emotionale Entwicklung:	3-4 Jahre
Gesamt:	3-4 Jahre

Einsatz in der Praxis

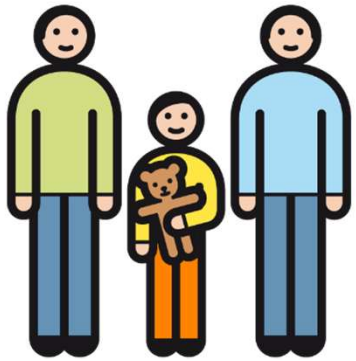


- Das Kind besser verstehen
  - Elternarbeit
  - Übersetzung in betreuende Systeme

- Verdeutlichung von Hilfebedarfen

- Differenzierter als „nur“ eine IQ-Argumentation

Elternarbeit



Sichere Bindung

- Flüstern -

Voraussetzung auf Elternebene

Wahrnehmen eigener **Bindungsrepräsentanzen**: sicher – unsicher

→ Mit den Eltern ins Gespräch kommen darüber, wie sie selbst beeltert wurden:

- Trost/ Fürsorge/ Halt: welche wichtigen Bezugspersonen haben mich begleitet?
- Gemeinsame Zeit mit den eigenen Eltern: was wurde gemacht, wie wurde gespielt…
- Umgang mit Angst/ Wut/ Trauer
- Erleben von Strenge, Konsequenzen, Bestrafung
- über Gefühle sprechen/ eigene Affekte/ Stress regulieren
- durfte ich mir Hilfe und Unterstützung holen?
- Wofür gab es Lob und Anerkennung? (Leistung)

→ Kritische Life-events, Bindungsabbrüche und Umgang damit:

Trennung/Scheidung/Neubeginn/Umzug/Migration/Tod/Krankheit/ Verlust

→ Interesse für Auswirkungen in die Beziehung zum eigenen Kind

Voraussetzung Fachpersonen

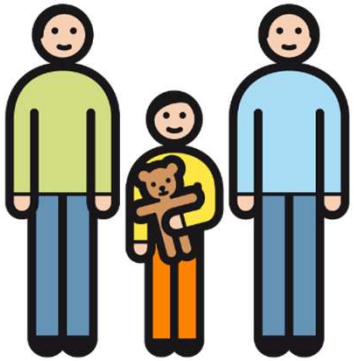
Wahrnehmen eigener Bindungsrepräsentanzen (sicher/unsicher) und deren Auswirkungen auf meine Arbeit:

- Wie gestalte ich Beziehungen?
- Wie gelingt es mir Affekte zu regulieren?
- Welche Erfahrungen habe ich gemacht mit kritischen Life-Events und Bindungsabbrüchen: Trennung, Scheidung, Verlust, Umzug, Migration, Krankheit, Tod,
- Was waren für mich wichtige Bindungspersonen?
- Aufmerksamkeit für Zusammenhang zwischen eigener Belastung/ Stress und Mentalisierungseinbrüchen

Voraussetzung Fachpersonen

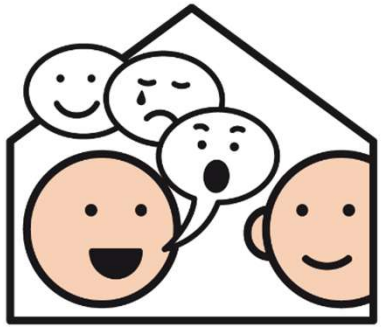
- Feinfühligkeit: Situation, aktuelle Themen, Offenheit/Belastungen des Gegenübers
- Wertschätzung: den Eltern unterstellen, dass sie etwas Gutes für ihr Kind wollen
- Resonanz: die Bezugspersonen kennen lernen um Anknüpfungspunkte in mir zu finden
- Zurück treten von der Vorstellung „es immer besser zu wissen“
- Suche nach dem guten Grund
- Team als Ressource

Elternarbeit



- Anlass, um mit Eltern strukturiert ins Gespräch zu kommen – Leitfaden
- Eltern erzählen gerne zu diesem Thema - durch differenziertes Nachfragen, intensives Interesse an der Entwicklung ihres Kindes
- Eltern fühlen sich potentiell mit ihrem Wissen über das Kind abgeholt und wertgeschätzt
- Von Schuld und (Selbst-)vorwürfen zu Verständnis und Interesse
- Wiedererlangen von Handlungsfähigkeit
- Entlastet vom Rechtfertigungsdruck – hin zum Expert:innenwissen
- Unterstützt die Positionierung für die Bedürfnisse des Kindes
- Entlastet und entspannt die Beziehung

Praxis



Das nehme ich mit für meine Arbeit…

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!